

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher (1 Thess 5,16-24)

- 16 Freut euch zu jeder Zeit!
17 Betet ohne Unterlass!
18 Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört.
19 Löscht den Geist nicht aus!
20 Verachtet prophetisches Reden nicht!
21 Prüft alles, und behaltet das Gute!
22 Meidet das Böse in jeder Gestalt!
23 Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt.
24 Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser Abschnitt aus dem ersten Thessalonicher-Brief ist eigentlich wie ein Paukenschlag für unsere heutige Gemütslage, die von vielen Problemen belastet ist.

Wir sollen uns zu jeder Zeit freuen! Geht das so einfach?

Und schon gar nicht funktioniert das sozusagen auf Anordnung heute am Gaudete-Sonntag. Wenn wir uns freuen, dann hat das immer **einen Grund, der uns tiefer erfasst**. Nur ein kopfgesteuertes Freuen geht nicht, da muss schon das Herz mitmachen.

Aber wusste das alles nicht auch Paulus?

Natürlich wusste er das, er war nicht nur ein gebildeter Mensch, sondern auch einer, der viel menschliche Erfahrung hatte.

Also, warum schreibt Paulus so etwas und warum müssen wir uns heute so einen Appell anhören?

Diese Zeilen gehören zum Schluss eines Briefes an die Thessalonicher, in dem er seine Ermahnung und Weisungen an die Gemeinde nochmals auf den Punkt bringt. Er sagt darin worauf es ihm besonders ankommt in der **Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi**, die für ihn schon ganz nahe ist.

Nun fühlt sich für uns heute die Wiederkunft Jesu und das Ende der Zeiten nicht so nahe an, wie für die Christen damals.

Aber ich glaube, das nimmt nichts von der Aktualität dieser Aufforderung des Paulus. **Für mich ist unser Glaube an die Nähe und Gegenwart Gottes etwas zutiefst froh Machendes.**

Wenn wir uns nicht über die Liebe Gottes freuen können, worüber sonst?

Entscheidend ist hier das Erkennen der Liebe Gottes in meinem ganz persönlichen Leben. Und da tun sich einige wichtige Fragen auf:

- fühle ich mich **von Gott geliebt** durch die Fügungen meines Lebens?
- Hat das zur Folge, dass ich Gott für alles Gute in meinem Leben **danke**?
- Kann ich die **Freude über Gottes Nähe** empfinden und ausdrücken?
- Drängt es mich, diese Freude **anderen** weiter zu schenken?

Wenn wir diese Fragen mit einem großen JA beantworten können, dann entspricht der Appell des Paulus genau unserem innersten Empfinden und ist völlig logisch.

Wenn es noch nicht ganz so ist, dann ist es gut darüber nachzudenken, was hat Gott mir in meinem Leben Gutes geschenkt.

Vielleicht gibt es vieles, was wir so **einfach selbstverständlich betrachten**, aber gar nicht so selbstverständlich ist.

Da ließe sich bestimmt eine lange Liste von Ereignissen und Fügungen aufzählen, für die wir dankbar sein können.

Allein wenn wir uns vergegenwärtigen, dass jeder Mensch dem wir begegnen, eine Fügung, ein Geschenk des Himmels oder eine Herausforderung ist, auf die wir antworten können.

Gott kann nichts anderes, als lieben. Eine Beziehung zu ihm zu haben, hat immer etwas mit Liebe zu tun. Und Liebe hat immer etwas mit Freude zu tun. Und da sind wir wieder beim Thema.

Bewusst mit Gott zu leben, schenkt uns eine tiefe Freude. Sie braucht allerdings jeden Tag neue Nahrung. Und die steckt im zweiten Appell des Paulus: **„Betet ohne Unterlass!“**

Mit diesen Gedankengängen können wir den heutigen Sonntag und auch gerade diese EUCHARISTIE feiern, diesen DANK feiern.

Ich wünsche uns, dass wir am Ende dieses Gottesdienstes mit einer großen und tiefen Freude nach Hause gehen.